

Brief-Kasten.

ich erst ein anderesmal. Denn heute bekäme Franzl gewiß Prügel dafür, und die will ich vetterlich-verständig von ihm abwenden, weil ich selbst einmal ein kleiner Bub war.

Ich bin auch die andern Tage noch Gast bei meinen Vetterseuten, und alle Echenswürdigkeiten zeigen sie mir auch. Dafür friegt der Franzl etwas in die Sparskaffe — da wird er schauen, was er für einen „noblen“ Vetter hat. Und die Frau Baise wird der Baise, der eigentlich für Sonntag gehört hätte, gewiß nicht reuen. — So waren wir alle recht munter und vergnügt die paar Tage, und jedes ist auf seine Rechnung gekommen. Und sind recht fröhlich von einander geschieden, wie mein Urlaub wieder um war.

Im Heimfahren aber hab' ich mir gedacht: Schau', hättest du, wie der Stein durchs Fenster flog, gleich aufbegehrt und Lärm geschlagen und dem Wirt, der nichts dafür konnte, einen Krach gemacht, dann wärest du um das ganze Vergnügen gekommen. Denn der Franzl hätte gewiß die Flucht ergriffen, wenn ich gleich grob hinausgeschimpft hätte, und hätte auch gar nicht gewußt, daß es der Franzl ist, daß seine Eltern seit drei Wochen da wohnen, und daß die Frau Verwalter gerade einen Hasen in der Beize hat.

Weil ich aber abgewartet habe, ist alles schön ruhig und ohne Aufregung abgelaufen.

Es hat auch keines der Beteiligten Schaden genommen, ist jedes wohl auf seine Rechnung gekommen; und ich habe ein seltsames Erlebnis obendrein, das mir wert scheint, es aufzuzeichnen.

Und das ist hiemit geschehen zu Nutz und Frommen aller, die diese Geschichte einmal lesen. Sollte es ihnen vorkommen, daß einmal ein Stein zum Fenster hereinfliegt, so wissen sie, wie gut es ist, nicht gleich aufzubrausen, sondern schön gemächlich abzuwarten, was da weiter kommt. Es kann oft von größtem Nutzen werden.

Es braucht aber gerade kein Stein zu sein und kein Bub, der Franz heißt, auch kein Baise, der gerade in der Beize liegt. Die Welt ist so groß und das Geschehen darin so mannigfaltig, daß es nicht überall ein Stein sein kann. Aber überall wird's jemand sein können, der sich beherrscht und abwartet, was weiter kommt. Und etwas Schlimmeres ist's dann gewiß nicht.

Empfang der hl. Kommunion in der Sterbestunde.

Es war im Herbst 1865, schreibt ein Priester aus Franklin in Amerika, als ich eines Morgens, wie ich es täglich zu tun gewohnt bin, den heiligen Rosenkranz betete, damit ich durch die Vermittlung Mariens Seelen gewinne und rette. Ich mußte auf eine entfernte Station, um dort Gottesdienst zu halten. Ich hatte die heilige Messe gelesen, dabei aber vergessen, die übrig gebliebenen heiligen Hostien zu konsumieren; ich wollte sie darum nach Hause in meine Kirche tragen. Da zeigte sich nun in recht auffallender Weise die göttliche Vorsehung und die Barmherzigkeit Mariens.

Man hatte mir für die Rückkehr nach Franklin bereits einen Wagen bestellt, aber ich schlug dieses Anerbieten aus. Weil ich das heiligste Sakrament bei mir hatte, zog ich es vor, den ohnehin nicht allzu langen Weg von nur drei Stunden einsam und allein zu Fuße zu machen. Ich schlug den kürzesten Weg ein und mochte etwa eine Stunde zurückgelegt haben, als ich an einer elenden Hütte vorbeikam. Daraus trat mir ein Holländer entgegen, der ein kleines Kind auf den Armen trug und mich mit Tränen in den Augen bat, ich möchte

doch seine arme Frau, die im Sterben liege, mit den heiligen Sakramenten versehen; es sei ihm, sagte er, des kleinen Kindes und der kranken Frau wegen unmöglich gewesen, das Haus zu verlassen und mich zu holen.

Als ich in die Hütte trat, hielt die Sterbende den heiligen Rosenkranz in der Hand, die letzte Freude leuchtete aus ihren von Todesnähe entstellten Zügen und sie jagte mit der letzten Kraft ihrer Stimme, deren freudigen Ton ich nie vergessen werde: So habe ich denn nicht umsonst gehofft und mein Vertrauen auf Maria gesetzt; sie wird dich, habe ich gedacht, nein, sie kann dich nicht ohne die letzten Sakramente sterben lassen; eine innere Stimme sagte es mir gewiß, Maria, die ich so oft im Leben angerufen, werde mich im Sterben nicht verlassen. Voll Zuversicht betete ich meinen Rosenkranz, als ich mein Ende nahen fühlte, und siehe da, ein Priester kommt ungerufen in die Nähe unserer Hütte, gesendet auf wunderbare Weise von Maria, der Mutter der Barmherzigkeit! —

Die Sterbende empfing nun die heiligen Sakramente und verschied bald darauf noch in meiner Gegenwart und unter meinen priesterlichen Zusprüchen, ihr Herz noch vom tiefsten Dank gegen Maria erfüllt, deren süßer Name ihr letztes Wort gewesen!

**Heilige Messen können vorderhand
nicht mehr angenommen werden.**

**Siehe Oktober-Novembernummer des
Vergißmeinnicht 1919.**



An Viele: Wir ersuchen, die noch ausstehenden Abonnementsbeträge für den abgelaufenen Jahrgang des Vergißmeinnichts recht bald einzulösen. — F. M. M. Ein sehr gutes Wort können Sie tun damit, wenn Sie Zugesandtes unserem Studienfond überweisen. Sicherlich werden alle, die durch die Unterstützung aus diesem Fond das Glück haben, Missionare zu werden, ihrer Wohltäter recht eifrig beim hl. Messopfer gedenken. — R. M. R. Wenn Sie das Geld für allgemeine Missionszwecke geben, so nützen Sie dem Missionswerke gerade so gut, als wenn Sie es für Heidentinder geben. Ein wahrhaft apostolisches Werk ist auch der Studienfond, damit arme, aber brave Knaben Priester und Missionare werden können. Odenheim, 65 M als Dank. — Nr. 51, Brief und Betrag erhalten und nach Angabe verwendet. — Bruchsal R. B., Brief mit Einlage erh. — Bernau, 123 M erh. u. nach Angabe verw. — M. D. S. D. erhalten und besorgt. — Neumarkt, Betrag erh. — S. M. B. Betrag erh. Es werden 2 Heidl. Josefa u. Anton getauft. — Rodheim, Betrag erh. — Bobenheim L. B., Was Sie dafür für die Mission tun wollen, steht in Ihrem freien Belieben. — Oßig, 27 M, die bei einer Wallfahrt gesammelt wurden, erh. — Ungenannt, 300 M erh. u. nach Angabe verw. — Wessobrunn, 156 M für Heidentinder Josef und Remigius, Vergißmeinnicht und Alm. erh. — Langnau 5 Fr. als Dank. Heidentinder und Antoniusbrot sind teils als Dank, teils als Bitte eingegangen von: Ungenannt, 21 M Heidl. Josef, 4 M Antbrot. — Schlupfheim, 25 Fr. „Peter“. — Krotau, 21 M. —

Ohrenbach. — München, Thaddäus. — Konstanz. — Neufes. — Würzburg, Emma Josefine. — München, Eduard und Käthchen. — Mering, Michael v. M. v. A. G. D. 42. M für 2 Heidentinder.

Gebetsempfehlungen.

Eine schwerkranke Wohltäterin. Glück und Segen im Geschäft, Gesundheit und Frieden in der Familie, Seelenfrieden, gute Kindererziehung.

Dankjagungen.

„Einige Jahre betete ich um ein glückliches, friedliches Familienleben und hielt auch mehrere Novenen zu Ehren der Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, zu Ehren des hl. Josef und des hl. Antonius. Heute kann ich sagen, daß ich durch deren Fürbitte erhört wurde; als Dank sende ich eine Gabe zur Taufe eines Heidentindes.“ „Herzlichen Dank der lieben Muttergottes vom guten Rat, der Mutter von der immerwährenden Hilfe, dem hl. Josef, und dem hl. Antonius für sofortige Hilfe in mehreren großen Anliegen.“ „Ich litt jahrelang an einem Unterleibsleiden. Vertrauensvoll nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius u. zum hl. Josef und habe nun durch die Fürbitte dieser Heiligen einen tüchtigen Arzt gefunden, der mich heilte. Tausendfachen Dank den beiden Heiligen.“ „Unser zweijähriges Töchterchen erkrankte im November vorigen Jahres an der Grippe. Einige Tage später gestellte sich noch doppelte Lungenentzündung dazu. Das Fieber war außerordentlich heftig. Nach zwei weiteren Tagen trat Gehirnhautezündung und Genidstarre ein. Das Kind war an sämtlichen Gliedern gelähmt und hatte die Sprache verloren. Der Arzt gab jede Hoffnung auf. Doch das Kind blieb am Leben. Monatlang lag es gelähmt und geistesabwesend da. Der Arzt erklärte uns, daß das Kind infolge dieser schweren Krankheit wahrscheinlich den Verstand einbüßen und vielleicht auch gelähmt bleiben werde. In dieser schweren Not wandte ich mich vertrauensvoll an das göttliche Herz Jesu, an den hl. Antonius und den hl. Josef. Ich versprach im Falle der Erholung ein Heidentind auf den Namen meines Kindes Antonie taufen zu lassen und Antoniusbrot zu geben. Mein Kind ist nun gottlob wieder vollständig hergestellt und hat nicht das Geringste von der entsetzlichen Krankheit zurückbehalten. Dafür sei dem göttlichen Herzen Jesu, dem heiligen Namenspatron Antonius und dem hl. Josef tausendfacher Dank!“ „Der liebe Gott hat auf die Fürbitte des hl. Antonius, des hl. Josef, der lieben Muttergottes und der heiligen Mutter Anna wunderbar geholfen und das Leben einer kleinen Nichte gerettet.“ „Meine Großmutter ist schon seit vielen Jahren Leserin des Vergißmeinnichts. In diesem Blatte habe ich schon oft gelesen, wie der hl. Josef und der hl. Antonius oft in verzweifeltsten Fällen geholfen haben. Ich hatte vor ungefähr 14 Tagen meine Geldbörse mit beträchtlichem Inhalte und Uhrschlüssel verloren. Ermuntert durch die vielen Gebetserhörungen nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und zu den armen Seelen und versprach Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Am 8. Tage der Novene fand ich meinen Geldbeutel an einer Stelle, wo ich ihn gar nicht vermutet hätte.“ „Schon monatlang hatte ich ein großes Anliegen auf dem Herzen. Nach menschlicher Voraussicht war keine Hilfe vorhanden. Da nahm ich meine Zuflucht zur Mutter von der immerwährenden Hilfe, zum hl. Antonius und zum hl. Josef... mein Gebet wurde erhört.“ „In einem schweren Anliegen wandte ich mich an den hl. Josef und an die armen Seelen und siehe, am nächsten Tage kam unerwartet Hilfe. Gott sei Dank gesagt; Dank auch dem hl. Josef und den armen Seelen!“ „Dank dem hl. Josef für Hilfe in einem Nervenleiden.“

Dank und Bitte.

Zugwil, Wohlen, Walchwil, Bürglen, Altdorf, Zürich, Luzern, Flüelen, Gurnellen, St. Gallen, Wil, Wohlen, Baden, Münster, Olten, M. Brodhagen, Gelsingen, Ochtrup, Bernterode, Hausach, Densbach, Heidelberg, Aichenrot, Walsershausen, Gablingen, Unterleitenbach, Lautenbach, Langenargen, Weingarten, Moosbeuren, Augsburg, Karlsruhe, Schlegelhof, München, Malschenberg, Güntersleben, Gunzenhausen, Rot, Pfaffenhofen, Nachten, Sonderhofen, Himmelstadt, Hohenreiden, Oberstaufen, Mautlach, Reichenhall,

Diepoltstirchen, Frankfurt—Eckenheim, Nordheim, Uffing, Biberach, Breslau, Danzig, Jatzobsdorf, Neustadt, Reisse, Tarnowik, Königsberg, Rosenburg, Beuthen, Kleinhelmsdorf, Ossig, Stettin, Krokau, Briesen, Andelsbuch, Neuelt, Meiningen, Bildstock.



Peter Jungbluth in Cöln. Sofia Ewalts in Leuth. Franz Hoffmann in Pronsfeld. Tilla Roggmann in Cleve. Frau von Monchau in St. Vith. Frau Haas in Schalkenmehren. Jakob Hausen in Werten. Aloys Gerold in Giershagen. Christina Krämer geb. Hoffmann. Theodor Sonnemann in Dülken. Elisabeth Bolte geb. Peters in Haderbek. Frau Bernh. Reintges in Homberg. Ehrwürden Schwester Celina Reiser. Frau Dalingshaus in Bahlen. Josef Braun in Nachen. Elise Deserno geb. Wimmer in Brand. Johann Cremer in Sommerjum. Franz Weg in ? Ehrw. Schwester Mogola Biegler. Gottfried Köllen, Pfarrer in Werten. Ehrwürden Schwester Silveria Pollom. Frau Bernh. Henningfeld in Henrichsburg. Nikodem Schälén, Flüeli. Wwe. Josefa Baumann, Wassen. Frau Schirmer, Schanis. Wilh. Kreh, Schongau. Kath. Kreh-Weibel, Schongau. Maria Bärli, Oberegg. Anna Weller, Nagelsberg. Theresia Imholz, Unterschächen. Franz Philipp, Schattdorf. Johann Feh. Khäzins. Frau Berthold, Weinfelsen. Frau Kofmehl, Derendingen. Emma Imwintler, Bihingen. Josefa Bettschart, Ibach. Katharina Stangl, Buchheim. Elisabeth Schwarz, Buchheim. Andreas Drexler, Reishach. Anna Eisenreich, Moosdorf. Otto Schulteis, Hintermeilingen. Josef Henemann, Unterleitenbach. Barbara Gößmann, Erbshausen. Anna Giesendorf, Erbshausen. Babette Fleischer, Effelsdorf. Anna Haufer, Guttewang. Erwin Hud, Pfarrer, Schmieden. Theresie Schaffler, Egling. Anna März, Rösingen. Marg. Raab, Kleinfelsenfeld. Johann Glöckler, Pfaffenhofen. Frau Kerner, Nachten. Josef und Richard Huber, Breitenfeld. Josef Feh, Andelsbuch, auf dem Felde der Ehre gefallen. Katharina Mitterberger, Aichau, Hochw. Pfr. Schaab, Karlstadt. Walburga Wünsch, Pessenburgheim. Andreas Windischl, Parkstein. Elisabeth Johanna Roe, Mosbach. Friedrich Heinlein, Hauptlehrer, Halsheim. Heinrich Griebel, Kirchschletten. Hochw. H. Pf. Sylvester Luz, Bedernau. Georg Hutter, Kiefernfelden. Frau Oberamtmann Finger, Frankenstein. Franziska Stora, Friedersdorf. Pater Teofil Merk S. J. Spiritual in Breslau. Erzpriester Max Hosensti, Pfarrer in Goshlitz. Anna Witzel, Jaborze. Maria Kalaj, Breslau. Geisil. Rat Johannes Drost, Pfarrer in Klein-Strehlitz. Dgier in Salgesch. Utr. Bollhalder, Alt St. Johann. Josef Signer, Gonten. Hochw. Pfr. Edelmann, Masettrangen. Gottfried Schwere, Leuggern. Josef Kennhaas, Goldach. Verena Hochsträßer, Gerliswil. Johann Meier, Zürich. Alois Seiler, Ermen.

Am 11. November 1919 starb Seine Eminenz Cardinal und Erzbischof von Cöln

Dr. Felix v. Hartmann.

Dem edlen Gönner und Wohltäter unserer Mission werden wir stets ein dankbares Andenken bewahren. Wir empfehlen die Seele des hohen Verstorbenen dem Gebete unserer Wohltäter.

R. I. P.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kropp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischei.

Verlagsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.